

# SCHWARZ CONTEMPORARY

**Pressemitteilung - November 2011**

**Hannah Gieseler, *Bö [seltener: Böe]***

SCHWARZ CONTEMPORARY freut sich über die Präsentation neuer Arbeiten von HANNAH GIESELER.

Die Ausstellung *Bö [seltener: Böe]* ist die erste Einzelausstellung der in Berlin lebenden Künstlerin und wird bis einschließlich 22. Dezember 2011 in den Räumen von SCHWARZ CONTEMPORARY in der Sanderstraße 28 in Berlin zu sehen sein.

Hannah Gieseler stellt mit ihren Arbeiten Sehgewohnheiten und Wirklichkeitskonzeptionen auf die Probe, sie thematisiert und hinterfragt die Wechselbeziehung von Realität, Wahrnehmung und Imagination.

Oftmals sind kleine Eingriffe und Veränderungen des Ausgangsmaterials nicht auf den ersten Blick erfahrbar; dies zeigt beispielsweise die Serie „Herbarium #1“ von 2011: zunächst mag der Betrachter überrascht sein, zwölf getrocknete Blätter in Holzrahmen vor sich zu sehen. Man meint, allgemein bekannte Blattformen zu erkennen, eine Zuordnung passiert automatisch.

Ursprünglich handelt es sich allerdings bei allen Blättern dieser Serie um gepresste Blätter einer Hybrid-Platane. Die Blätter der Hybrid-Platane sind gestielt und erreichen im mitteleuropäischen Spätherbst ungefähr die Größe eines kleinen Schulheftes. Durch das Wegschneiden von Blattmaterial schafft Hannah Gieseler Blattformen, die herkömmlichen Blattarten lediglich ähneln.

Auch in der Arbeit *ohne Titel (Feder)* von 2011 arbeitet Hannah Gieseler mit vorgefundenem Material aus der Natur: die aus mehreren Gänsefederkielen zusammengesetzte Feder liegt auf zwei Metallstäben. Sie wirkt fragil und doch in ihrer unüblichen Länge plötzlich wie eine Waffe.

Zielt diese Feder etwa auf das Werk *ohne Titel (Schaufler)* im selben Raum?

Gieseler stellt auch hier Größenverhältnisse in Frage: aus einer handelsüblichen, seriell hergestellten Schießkarte ist eine Arbeit in Lebensgröße geworden: 63 Farbkopien bilden ein Ganzes und zeigen auf besonders gnadenlose Art, wo genau dieser friedliche Damhirsch seine schwächste Stelle trägt.

Der Betrachter wird zum Jäger, der durch ein rundes Zielfernrohr aus einiger Entfernung auf seine Beute zielt. Trifft der Jäger den weißen Kreis, ist der Blattschuss mit großer Sicherheit tödlich.

Wieder ist man unwillkürlich in einen Grenzbereich geraten, in die Schusslinie zwischen Realität und Imagination.

Gleich daneben ein scheinbar achtlos abgestellter Pappkarton. Man entdeckt eine kleine Überwachungskamera im Inneren des Kartons, Papier- und Folienschnipsel. Eine Glühbirne hängt von der Decke herab und ist durch Kabel mit dem Nachbarraum verbunden, in dem man dann auf den zweiten Teil der Installation *Box V (2011)* trifft: eine raumfüllende Projektion.

Die Künstlerin benutzt in dieser Arbeit eine Kamera, um den dreidimensionalen Raum des Kartons in ein zweidimensionales Bild umzuwandeln. Das simultan durch einen Beamer groß projizierte Bild zeigt die Reflektion der Glühbirne auf der Folie im Karton. Es könnte eine stille, menschenleere Mondlandschaft sein. Die fragile Konstruktion kann sich allerdings durch eine zufällige Verschiebung des Objektes oder durch eine Bewegung im Raum jederzeit verändern.

Hannah Gieseler (\*1980 in Buchholz) lebt und arbeitet seit 2007 in Berlin.

Die Eröffnung bei SCHWARZ CONTEMPORARY findet am 17. November 2011 von 18 bis 20 Uhr statt.

Für weitere Informationen und Anfragen wenden Sie sich gerne jederzeit an die Galerie: [mail@schwarz-contemporary.com](mailto:mail@schwarz-contemporary.com)